

Sermannstadt, 12. November.

Erzherzog Rainer, welcher den Kaiser bei den Vermählungsfeierlichkeiten in Madrid vertreten wird, reist am 14. d. M. ab. Der Erzherzog wird nach den Festen auch dem Hof in Lissabon einen Besuch abstatten und dann eine Reise nach Afrika antreten.

(Verpachtungen in städtischer Geseß.) Das Ergebnis der Verpachtung städtischer Geseß pro 1880 kann als ein günstiges bezeichnet werden. Dasselbe wurde denn auch von der Stadtvertretung genehmigt. Es trägt darnach der Schwärzervillaon und die Condoreit im Theater 195 fl. (um 94 fl. mehr als bisher), das Waghans 810 fl. (mehr um 44 fl.), das Viehmarktgefälle 4551 fl. (mehr um 1000 fl.), die Marktstandgelder 3700 fl. (mehr um 796 fl.), die Populartaxen-Accise 1721 fl. (mehr um 71 fl.), die Sachtaxen-Accise mit 5002 fl. (mehr um 540 fl.), die Bürger-Accise mit 6066 fl. (mehr um 1044 fl.), die Gebührens-Accise mit 1710 fl. (weniger um 110 fl.), die Bahnhofs-Accise mit 2500 fl. (weniger um 850 fl.), die Reut-Accise mit 4551 fl. (weniger um 349 fl.), die Posttaxen-Accise mit 7151 fl. (weniger um 701 fl.), zusammen mehr um 1579 fl. als im Vorjahre, gegen die Budgetanträge mehr um über 4000 fl. d. M. Auch die Spiritus-Accise und Schanktaxe wurden für die nächsten 3 Jahre mit 24,132 fl. 72 kr., um 832 fl. 72 kr. mehr als im Vorjahre, verpachtet.

(Städtische Holzpreise.) Die Preis für das städtische Magaginsholz wurde von der Communität festgesetzt mit 10 fl. pro M. Klotter Buchen und 6 fl. 40 kr. Eichenholz.

(Die Böglinge der Anstalt der armen Franciskanerinnen) werden, um die Mittel zur Erhaltung ihrer neuen Wohnung schaffen zu helfen, Sonntag den 16., Mittwoch den 19. und Sonntag den 23. November, jedesmal Nachmittags 3 Uhr eine musikalische Unterhaltung veranstalten und dabei die „Rinder-Symphonie“ von Haydn und die „Vogel-Canzate“ von Rameau vorzutragen, wozu sie die Bewohner Hermannstads hienit freundlichst einladen. — Der Neubau der Anstalt (Berggasse).

Billete à 30 kr. können in der A. Schmiedel'schen Buchhandlung und in der Anstalt, jedoch mit Rücksicht auf den Raum nur für bestimmte Tage gelöst werden.

(Grenz-Patrouillen-Wege.) Ueber Auftrag des k. Adelsbauministeriums hielt gestern Freitag die Commission zur Feststellung der Grenz-Patrouillen-Wege unter dem Vorsitz des Herrn Vizepräsidenten August Senor eine Sitzung ab, an welcher noch als Mitglieder theilnahmen: k. Ingenieur Krämer, Contumaxdirector Dr. Eisenmayr, Finanzwach-Commissar Waschek, Grundbesitzer Ledu, k. National-Verwalter Mangesius, Cingudiu aus Pojana, Loloi aus Orta, Steflea aus Sziliste und Lazar Turki aus Komany. Es wurden von der Commission folgende zwei Linien festgesetzt: I. Von der Grenze des Fogarischer Comitats bei der „Stina Serbuba“ angefangen in der Entfernung von 1 Kilometer von der Landesgrenze bis zur „Stina Gebelului“ und von da weiter bis zur „Stina Zapicora“. Von dort bis zur „Tala bulitului“ bis zur Hauptcontumax, auf dem linken Ufer bis zur „Borester Stina“. Von der Hauptcontumax in der Entfernung von 1 Kilometer von der Landesgrenze bis zur Bergspitze „Burwa mare“ und von da bis zur Spitze „Burwa Sipa“. Von der letzteren 1/2 Kilometer innerhalb der Landesgrenze bis zum „Wynyagu katane“. Von da weiter bis zur Dobruner Spitze, dann bis zum „Dealul Siudatu“ in der Entfernung von 1 Kilometer von der Landesgrenze. Von hier bis zum Fluße „Isvutu balului“ und dann oberhalb der „Bala balului“ bis zur Landes- und Hunyader Comitats-Grenze. II. Von der Grenze des Fogarischer Comitats bei der „Prejafa“ bis zum Finanzwachposten „Pojana niamului“. Von hier bis zur Bergspitze „Dealul bucu“, dann weiter bis zur „Tala grina“ und bis zur „Burwa volului“. Von da abwärts gegen den Abfluss bis zum Södade „Lunau Spant“. Von hier aufwärts gegen „Gruia pleasa“ und dann abwärts bis zum „Votora-Fluß“. Vom Fluße dann wieder aufwärts auf dem Hüde des Berges bis zur Bergspitze „Burwa tantu“. Von da bis zum „Dealul Stupului“ und weiterhin bis zur „Stina pasta“. Von hier führt der Weg zur „Stina bucolului“ und dann zur „Stina Doruni“ bis zur „Stina Strifata“. Von da zur sogenannten „Krotona Stina“ und weiter bis zur oberen „Stina Staneului“. Von hier zur sogenannten „Stina Golia“, dann zur „Sere-tine Mäslot“ und von hier aufwärts über die Spitze „Balului“ bis „Zarurea mare“, „Pojana mare“ an die Hunyader Comitats-Grenze.

(Zur Haltung des Abgeordneten Zay in der Debatte über die Civilliste.) Am 6. September wurde im ungarischen Abgeordnetenhause über die Bewilligung der königlichen Civilliste auf 10 Jahre verhandelt.

Der Abgeordnete Szily von der Opposition stellte bei dieser Gelegenheit an den Ministerpräsidenten die Frage: Da er es nicht für seine Pflicht dem Lande gegenüber gehalten habe, den Monarchen auf die Nothlage der Bevölkerung und auf die Unerfüllbarkeit der Staatslasten aufmerksam zu machen? Auf diese Frage erwiderte der Ministerpräsident: Der Minister der auf eine solche Frage Antwort ertheilt, verdienet nicht nur, daß man ihn entlasse, sondern hinauswerfe.

Mit dieser Antwort hat der Ministerpräsident der gerechten Entzückung Ausdruck gegeben, welche die ehrsüchtige Verleumdung des Reichthums mit der Krone um die Civilliste in jedem unbefangenen Gemüthe hervorbringen muß. Es gereicht den Sachen eben nicht zur Ehre, daß ein sächsischer Abgeordneter, im Widerspruch mit der durch ihre Geschichte von mehr als sechshundert Jahren bewährten homagialen Gehorsamkeit und retinendam coronam, um ein Bischof Hülfsleistung und Befehl von den Vätern der Opposition zu erlangen, sich veranlaßt fand, mit dem jamaica Herrn Szily dadurch gemeinsame Sache zu machen, daß er an den Ministerpräsidenten im Parlamente die dumadreiste Frage richtete: ob und wann der Ministerpräsident das Hinauswerfen an sich selbst vollziehen wolle?

Die Sachen haben ein Recht, von ihrem Abgeordneten zu fordern, daß er einen Unterchied zu machen wisse zwischen einer Dorfseuche und einem Parlamentsjaal.

Die gestellte Frage ist um so unverantwortlicher, nachdem Herr Zay selbst genöthigt war, zu erklären, er acceptire das Urtheil des Ministerpräsidenten gegen den Abgeordneten Szily Wort für Wort, sich aber nicht desto weniger zum Verhängnis Szily's machte, indem er die falsche Beschuldigung vortrug, der Ministerpräsident habe sich im Jahre 1878 hinter die geheiligte Person des Monarchen feige verstellt, da er in der Bank-Debatte erklärte, es sei ihm nicht gelungen, die Bedenken Sr. Majestät gegen eine selbstständige ungarische Bank zu beheben.

Seine Majestät der König ist die oberste Spitze und der wesentliche Theil der ungarischen Verfassung. Ohne königliche Sanction kommt kein Gesetz in Ungarn zu Stande.

Ein Minister, der im Parlamente diesen heiligen Grundgesetz des ungarischen Staatsrechtes geltend macht, vertritt sich nicht feige hinter die Person des Monarchen und ist doch ganz etwas Anderes, als so ein Zay, der, seine Stellung als Abgeordneter insofern mißbraucht und den Sachen Schande machend, sich erdreist, an einem für den ersten und obersten Grundgesetz des ungarischen Staatsrechtes einstehenden Minister im Parlamente-Saale die Frage zu richten: Wann er sich selbst hinauswerfen wolle?

(Sächsisch) ist der Bismarck'sche Volksführer zur Abwesenheit am 1. November wieder einmal gewesen und die Lehrer haben ihre Gehalte nicht bekommen.

Eines dieser Anzeichen ist der letzte Ministerwechsel in Konstantinopel selbst, der russischen Einflüsse zugeschrieben werden muß. Noch viel bedeutender aber wäre, wenn sich bestätigte, daß nämlich unter den in Kabul aufgefundenen Papieren sich auch solche befänden hätten, die das Petersburger Cabinet compromittiren. Sollten wirklich Beweise dafür vorhanden sein, daß Rußland bei den neuesten Aufständen in Afghanistan und der Schreckensthat von Kabul seine Hand im Spiele gehabt, so würde das neueste Auftreten Englands in Konstantinopel völlig verständlich sein. Auf die Pforte schlägt und Rußland meint man.

Die erstere wird daher auch nichts Anderes thun, als wozu das letztere rathen wird. Die türkischen „Staatsmänner“ haben denn auch sofort den Rath des russischen Botschafters Kobanoff eingeholt, der sich, nachdem er mehrere Stunden lang mit dem Sultan conferirt, eilends nach Sivrida begeben hat, um sich dort seine Parole zu holen. Wie wird diese ausfallen? Das ist jetzt die Frage.

Rußland ist in einer eigenthümlichen Lage. Obwohl es als Sieger aus dem Kriege mit der Türkei hervorgegangen, hat es doch bisher wenig Nutzen und Freude von seinen Erfolgen gehabt. Der Vertrag von San Stefano wurde ihm, dem Sieger, von den europäischen Mächten corrigirt und zusammengezurrt, wie wenn es der Auftrag eines Schülers wäre. Es konnte weder die Befestigung von Cypern durch England, noch die von Bosnien und der Herzegovina durch Oesterreich-Ungarn, noch den Einmarsch in Nordbazar hindern: in Asien pflanzte sich England, in Europa Oesterreich-Ungarn als unbehagliche Macht auf. Das deutsch-oesterreichisch-ungarische Bündniß mit seiner rücksichtslosigen Spitze gegen Rußland, die Zurückweisung der russischen Liebeswerbungen von Seiten Frankreichs, vielleicht auch Italiens, setzten die Rette der Demüthigungen fort. Soll es diese jetzt mit eigener Hand verheeren, indem es die Pforte im Stich läßt und zögert, daß der einzige glückliche Schwanz, den es in jüngster Zeit gegen England geführt, daß der russische Ministerwechsel in Konstantinopel wieder weit gemacht werde? Oder soll es umgekehrt die Pforte zum Widerstand reizen und einen Krieg heraufbeschwören, dem es in seiner jetzigen Erschöpfung, selbst in Verbindung mit der Türkei, schwerlich gewachsen wäre?

Wenn es sich um den Orient handelt, so sind wir, wie gesagt, auf alle möglichen Wunderdinge gefaßt; aber einen Krieg, den die Pforte an der Seite Rußlands gegen England kämpft, hätte man denn doch noch bis vor Kurzem für unglücklich gehalten. Wir halten ihn auch jetzt noch für im höchsten Grade unwahrscheinlich, obwohl die Wirren des Augenblicks auf diese Wendung zuzutreiben scheinen. Es ist noch immer möglich, ja jetzt, angeht ein drohendes Zusammenstoßes, möglicher als je, daß England und Rußland sich auf halbem Wege entgegenkommen und, über den Kopf des Sultans hinweg, sich über ihre beiderseitigen Machtgrenzen in Asien gütlich benehmen. Geschieht dies, so kann es den beiden Mächten völlig gleichgültig sein, welcher Sultan am Goldenen Horn das Schein-septer führt und wie die Minister heißen, die ihm in seinem Gerat die Zeit vertreiben helfen.

Mag es nun aber zu einem russisch-türkisch-englischen Kriege kommen, oder mag er sich vermeiden lassen: uns in Mitteleuropa lassen diese asiatischen Dinge ziemlich kalt. Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben sich zum Schutze ihrer eigenen politischen und wirtschaftlichen Interessen, nicht aber um englischer oder türkischer Angelegenheiten willen verbunden. Oesterreich-Ungarn denkt daher auch sicher nicht daran, die englische Flotten-Demonstration durch irgend ein ähnelndes Manöver zu unterstützen, und von Deutschland brauchen wir wohl kaum zu sagen, daß es in der glücklichen Lage ist, diesem Streite als ruhiger Beobachter zuzusehen. Was ist uns Kabul? was Herat und Merv?

St. I. u. v.

Schäßburg, 10. November. (Orig.-Corr.) Aus Erppold erhalten wir die verbürgte Nachricht, daß gestern Pfarrer Fabritius, der unaufrichtigen Aufregungen in seiner Gemeinde müde, vor einer gedrängt vollen Kirche seine Abschiedsrede gehalten hat und in den nächsten Tagen seine Amtsniederlegung anzeigen wird. Es ist also den Ränken seiner Feinde doch gelungen, was man unter der ungarischen Regierung für unmöglich gehalten hatte, ihn, wenn auch nicht zur Niederlegung seines Abgeordnetenmandats, so doch zur Entlassung von der Pfarre zu drängen. Ob dabei die Gegner derselben etwas gewonnen haben, ist sehr zweifelhaft. Pfarrer Fabritius ist bereits hieher übersiedelt und wird, sicherm Vernehmen nach, in den nächsten Tagen nach Budapest abreisen.

Wie verlautet, sind das Bezirks- und Landesconsistorium bei der Geschichte arg compromittirt und ein großer Theil der Gemeinde soll keineswegs damit einverstanden sein, daß ihr Pfarrer einer Behandlung theilhaftig wurde, die ihn zum Verlassen der Gemeinde nöthigte.

S. P. Budapest, 9. November. Ein neuer, vom General Mezzacapo in der „Nuova Antologia“ vom 2. d. M. veröffentlichter Artikel gegen Oberj. Dymale führt die Ueberschrift: „Siamo pratici!“ (Seien wir practisch!) In diesem Artikel weist der Verfasser nach, daß das diesjährige italienische Kriegsbudget im Betrage von 176 1/2 Mill. Lire nicht hinreicht, um die italienische Armee gehörig wehrkräftig zu machen, und er fordert daher für diesen Zweck noch etliche zehn Millionen mehr als außerordentlichen Kriegselat. Nur mit einem starken Heere und großen Kriegsvorbereitungen könne Italien helfen, daß seine Stimme, die es im

nicht. Erst mit den Jahren besetzte sich nach und nach in mir die Gewißheit, daß mein Vater sich jenen Männern angeschlossen, welche unzufrieden mit der Willkürherrschaft der Bourbonen darauf hinarbeiteten, das Schergen-Regiment Ferdinand II. von Neapel zu stürzen. Er war von den Hauptern der Partei, dem Baron Nicotera und dem Herzog von San Giovanni, in das Geheimniß eingeweiht worden. Obwohl nur gering an Zahl wollten die Verschworenen, Gott und der gerechten Sache vertrauend, unter dem Schutze der Nacht die Küste von Calabrien zu erreichen suchen, die Fäden des Aufstandes zuerst in dieses Land schleudern und so den allgemeinen Aufstand vorbereiten, der ihnen die Rettung des Vaterlandes aus den schmachvollen Fesseln der Knechtschaft bringen sollte.

Noch mißte ich unbekannt meine kindlichen Thätigkeiten mit denen der Mutter, als der Vater zur Reise gerüthet, in Begleitung des alten Pietro in das Zimmer meiner Mutter trat. Ich sehe ihn noch vor mir sitzen. Sein Gesicht war bleich, zeigte aber noch nicht die geringste Spur von Unruhe. Eine gewisse Feierlichkeit, wie ich sie zuvor nie an ihm bemerkt, war über sein ganzes Wesen verdrätet: „Die Stunde des Scheidens ist gekommen, Lucie!“ sagte er zu meiner Mutter, „laß uns stark sein, denn es muß sein!“

Getreu unserer Verabredung fiel ich nun vor dem Vater auf die Knie nieder, „liebes Väterchen!“ rief ich mit schmelzendem Tone, „seine Knie umfassen, gehe nicht von uns fort, sieh! wenn Deine Diva Dich bittet, wirft Du hier bleiben, nicht wahr?“ Der Vater warf einen bitteren, vortwurfsvollen Blick auf die Mutter: „Diesen Kampf in der schweren Scheidestunde hättest Du mir ersparen können, Lucie!“ sagte er wech. Dana riß er sich gewaltig aus unseren Umarmungen und mit dem Worten: „Lebe wohl Lucie! lebe wohl, meine theure, meine Diva, — wir sehen uns, wils' Gott, bald wieder!“ eilte er, gefolgt von Pietro, hinaus. Der unglückliche Ausgang des Unternehmens ist bekannt. Entsetzlich litt das arme Calabrien an den traurigen Folgen dieses Aufstandes. Meinen Vater sah ich nicht wieder. Ob er im Kampfe mit den Sbirren und Häuptern gefallen, oder in irgend einem unterirdischen Polizeitgefängnisse geendet, habe ich nicht erfahren können. Ich habe Grund zu vermuten,

Rathe der Nationen zu Gunsten des Fortschritts der Menschheit erheben will, General rath schließlich seiner Nation, ihre Wünsche einzuweisen zu müssen, da die Zeit schon kommen werde, in welcher dieselbe ihre in ihr bisher verborgene Kraft werde zeigen können. Italienische Blätter melden übrigens, daß König Humbert bisher Anstand genommen habe, die Ernennung des Generals Mezzacapo zum Chef des Generalstabes zu unterzeichnen, weil derselbe durch seinen Ausfall: Quid faciendum? eine so prononcirt Stellung eingenommen habe.

Wien, 9. November. Nach den aufregenden Tagen der Abredebatte oricht für den österreichischen Reichsrath eine Ruhe an, während welcher das Plenum außerordentlich wenig beschäftigt sein, der Schwerpunkt der Arbeit in die Ausschüsse dringt wird. Diese werden allerdings nicht feiern dürfen, wenn sie mit der Vorbereitung der ihnen überwiesenen zahlreichen Vorlagen und Anträge so zeitig zu Ende kommen wollen, daß wenigstens die wichtigsten, das Budget, das Budget und die bosnische Vorlage, vor Anbruch der Weihnachtsferien erledigt werden können. Die innere Lage in Oesterreich ist scheinbar fest, nach beendeter Abredebatte, bei der sich die Verschiedenheit der Mächte im Herren- und Abgeordnetenhaus in so überraschender Weise herausgestellt hat, eine vorwiderste als früher, dabei der Glaube an eine unter den Nationalitäten zu erzielende Verständigung entschieden geschwächt und die Stellung des Coalitionsministeriums gefährdet, da der Taaffe'sche Versuch, ein Mittelpartei zu bilden, vorläufig gescheitert ist. Trotz alledem aber wird die Entscheidung, ob das jetzige Coalitionsministerium Bestand haben, ob eine Mittelpartei sich herausbilden wird, erst bei der Verhandlung über bestimmte praktische Fragen fallen. Graf Taaffe konnte sich wohl durch den Gang der Abredebatte angehen oder unangehen gerührt fühlen; eine Cabinetsfrage bei einer Adress-Überhaupt zu stellen, verbietet sich durch den Charakter eines Corti's-Cabinetts von selbst, das sich lediglich als ein „Geschäftsministerium“ betrachten kann. Die verfassungstreue Anke möge in ihrem Interesse bedenken, daß sie ihrer Sache durch unbesorgene Haltung dem jetzigen Ministerium gegenüber gewiß mehr nützt, als wenn sie durch den Sturz desselben ein Cabinet heraufbeschwört, das nach Lage der Dinge kaum anders heißen kann, als Hohenzollern-Glam-Martiniß.

Wien, 9. November. In Folge einer aus Madrid eingetroffenen Depesche wurde, wie die „Deutsche Zeitung“ meldet, in einem gestern abgehaltenen kaiserlichen Familienrath die Abreise der Erzherzogin Sophie auf den 17. d. festgesetzt. Die Nachrückung des Termins macht eine Aenderung des ganzen Festprogramms nöthig. So wird der Act der Renunciacion statt am 18., wie ursprünglich bestimmt gewesen, wahrscheinlich am 14., oder spätestens am 15. stattfinden. Dazu werden auch die ungarischen Minister und die Präsidenten Heber Häuser des ungarischen Reichstags geladen werden. Ein großes Abschieds-Diner findet am 16. d. statt. Die Erzherzogin wird die Reise in einem Separatzug machen und nur von einem kleinen Gefolge begleitet sein. Die Rückkehr der Wiener Hofbeamten nach Wien erfolgt am 12. December. — Der Großfürst Thronfolger von Rußland, der sich gegenwärtig bei seinem Schwager, dem Herzog von Cumberland, in Gmunten aufhält, wird demnächst hier eintreffen. Bisher ist der Tag der Ankunft noch nicht bestimmt. — Es ist richtig, daß die französische Regierung ihren Standpunkt in der finanziellen Affaire Egyptens aufgegeben und sich dem Standpunkte Oesterreich-Ungarns angegeschlossen hat. Die Hypothekendarlehen der österreichisch-ungarischen Ägyptens werden demgemäß durch die bevorstehenden Transactionen nicht alterirt werden.

Ausland.

Paris, 9. November. Heute fand die Wahl von zwei Senatoren statt. Im Departement Charente wurde Marschall Cantobert mit 299 von 314 Stimmen, im Departement Landes-Alpes der Republikaner Guiffrey bei 241 Abstimmenden mit 140 gegen 94 Stimmen gewählt, welche auf Bontour entfielen.

Paris, 9. November. Alle Schulen der Congregationen von Paris werden noch vor dem 1. October 1880 in weltliche Schulen umgewandelt sein.

London, 9. November. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, erhielt Lazard den Auftrag, von der Pforte eine Circularnote an die Mächte zu fordern, worin sie sich bindend verpflichtet, den Forderungen Englands unverweilt nachzukommen.

Petersburg, 9. November. Ein kaiserlicher Ukas regelt den Waffengebrauch der Polizei und Gendarmen. Derselbe sei zum eigenen Schutze bei der Vertheidigung Anderer und bei der Verhaftung von Verbrechern oder bei der Befolgung von Arrestanten — bei Verletzung zur Wiederherstellung der Ordnung aber nur auf Anordnung der Polizeibehörden nach dreimaliger Verwarnung zulässig.

St. Petersburg, 9. November. Dem Minister-Präsidenten ist es gelungen, dreizehn Anhänger der Fraction Gribas für sich zu gewinnen, wodurch der Fortbestand des Cabinetts gesichert erscheint.

Belgrad, 9. November. Fürst Milan ist zu längerem Aufenthalt während der Stuppina-Sitzungen nach Reich abgereist.

daß das Erstere der Fall ist; denn als vor noch nicht langer Zeit die öffentlichen Blätter von den Freiheitsbestrebungen des italienischen Volkes in Sicilien und Neapel widerhallen, als die Kunde von dem Tode des hochherzigen Garibaldi in Reggio zu meinen Ohren kam und mich zu den sorgfältigsten Nachforschungen über das Schicksal der politischen Gefangenen des Königreichs veranlaßte; da erfuhr ich wohl, daß der entsetzliche Wagnis von Favignana geoffnet und den darin befindlichen Gefangenen die Freiheit wieder gegeben sei. Aber der Name meines Vaters befand sich nicht auf der Liste und somit ich sonach nur annehmen, daß der Urheber meiner Tage im Kampfe für die Freiheit meines Vaterlandes gefallen ist.

Bald nachdem der Vater mit Pietro uns verlassen, entwickelte sich mit Riesenschnelle der Keim einer tödtlichen Krankheit in der Brust meiner Mutter. Die verzehrende Sorge um den Gatten, die Angst um mich und wegen meiner ungeschützten Zukunft traten hinzu. Ein tobendes Fieber wüthete in ihren Adern und raubte ihr die letzte Lebenskraft. Zu ihren wilden Phantasien rief sie unaufhörlich meinen und des Vaters Namen. Aller angewandten ärztlichen Bemühungen ungeachtet starb die einzige Beschützerin meines jugendlichen Daseins bald darauf in meinen Armen! (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Prompte Antwort.) Ein wohlbeleibter Doctor wurde kürzlich zu einer Familie gerufen, deren Jünglings an Diphtherie litt. Die besorgte Mutter hatte um den Hals des Kindes eine Speckschwarte gelegt und fragte den Jüngler Aestulops ob er etwas dagegen einzuwenden habe. „Nein“, brummete der über einen tiefen Bierbaß verhängte Doctor, „meinetwegen können Sie ein ganzes Schwein hiesel lassen und um den Hals des Kindes legen.“ — „Gut, Herr Doctor“, war die prompte Antwort der Frau, „ich werde vorerst mit der Schwarte versuchen und wenn die nicht wirkt, will ich Sie holen lassen.“

(Wie sich die Zeiten geändert.) Als einst Kurfürst Friedrich II. von der Pflanz mit dem Bischof von Eichstet Karten spielte und auf jede Karte einen Groschen setzte, machte ihm der Bischof daraus eine Gewissenssache und nannte es ein hohes Spiel, das viel zu hoch sei, indem man dabei ja wohl einen ganzen Gulden verlieren kann.

(Concurs auf Stipendien.) Seitens des Cultus- und Unterrichtsministeriums...

(Weinlese in Sächsisch-Meggen.) Die diesjährige Weinlese hat am 25. October ihren Anfang...

(Härenjagd.) Das Kronstädter Localblatt meldet unterm 10. d.: In der Bözburger Abtheilung...

(Ein neuerliches Erdbeben.) In dem in der Provinz Professor und Besizers des geistlichen Gerichtes...

(Ein Steuerbeamter als Selbstmörder.) In Neosmet hat sich der städtische Steuerbeamte Karl Dömböör...

(Ein verbrannter Säugling.) Die Gattin eines Landmanns in M. Sziget trocknete vor einigen Tagen...

(Ein Professor, der Wechsel fälscht.) In dem in Großwarden erscheinenden „Szar“ ist zu lesen...

(Gesundene Münzen.) Aus Congrad erhält „Egypciotis“ die Mittheilung...

(Das Verhängniß einer Familie.) Im Jahre 1863 wurde der Uhrmacher Melichar auf der Wieden in Wien ermordet...

(Ein Act polizeilicher Willkür.) Dem „Magyar-ország“ wird aus Rimasombat (Großsteffelsdorf) geschrieben...

(Ein seltsames Jagdwild.) In den Wäldern von Goltzsee wurde dieser Tage eine Wildkatze...

(Eine Attentats-Fabel.) Dem „Hamb. Nachr.“ wird aus Mecklenburg-Schwerin geschrieben...

(Der Papsi auf Reisen.) Das Pariser „Memorial Diplomatique“ enthält eine wunderbare Neuigkeit...

(Gräfin und Kunstreiter.) Man schreibt aus Parma, 6. d. M.: Ein Vorfall hat hier das größte Aufsehen...

(Advocaten - Strife.) Zu Cagliari, der Hauptstadt der Insel Sardinien, ist jeden ein in der italienischen...

(Hirtungen in Kabul.) Dem „Times“ wird unterm 2. d. aus Simla gemeldet: Die Militär-Commission...

(Aus peruanischer Quelle kommen noch einige Nachrichten über das Gescheh zwischen dem peruanischen Panzer-Schiff...

(Ein Act polizeilicher Willkür.) Dem „Magyar-ország“ wird aus Rimasombat (Großsteffelsdorf) geschrieben...

Grüßungsanzeige.

Dieser Tage beginnt die Ausgabe von Losen der VII. gemeinsamen Staats-Lotterie...

Die am 17. Juli abgehaltene Staatslotterie hat ein glänzendes Resultat ergeben...

Telegramm.

Budapest, 11. November. (G.-B.) Das Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf...

Wien, 11. November. (G.-B.) Das Abgeordnetenhaus wählte das bisherige Präsidium.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Petersburg: Der Besuch des Czarenitsch in Wien...

Aus Philippopol meldet dieselbe Correspondenz: Alexo Pascha, einer persönlichen Einladung...

Serajevo, 11. November. (G.-B.) Vergangene Nacht brach in der Nähe der Polizeidirection...

London, 11. November. (G.-B.) In seiner Rede auf dem Lordmayors-Banket sagte Beaconsfield...

Petersburg, 11. November. (G.-B.) Der Kaiser nahm das Entlassungsgesuch Schwaloff's...

Marktbericht.

Hermannstadt 11. November. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 9.50...

(Zahr-Markt in Säch.-Meggen.) Der in den Tagen vom 19-22. Oct. abgehaltene Viehmarkt...

Fremdenliste.

Hotel Neurührer. Albert Reindl, Albert Schiel, Professoren, S. Gusbeth...

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: Andreas Szupa. Gute Mittwoch den 12. November: Delila, vagy: Egy költő szenvedési.

Budapester telegr. Börsebericht vom 11. November 1879.

Ungarische Goldrente 95.15, Ung. Eisenbahn-Anlehen 113.50, Ung. Oßbahn I. Emission Staats-Oblig. 73.75...

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 11. November 1879.

Ung. Goldrente... 94.95, Defterr. Staatsanleihe in Silber... 70.85, Ung. Eisenbahn-Anlehen... 113.30...

Licitations-Kundmachung.

Am 27. November l. J., Vormittags 10 Uhr, werden zu Mühlabach in der Kanzlei des städtischen Wirtschafts-Amtes die auf Csoraer Gatter gelegene, vormals Dahintensche Waldungen: Sentea mit 200 Joch und Plaisor mit 43 Joch, an den Meistbietenden verkauft; der Ausrufpreis ist zwölf Gulden ö. W. per Joch, unter diesem Betrag wird kein Anbot angenommen.

Jeder Licitant hat sich über seine Cautionsfähigkeit durch einen Grundbuchs-Auszug auszuweisen und hat ein 5-procentiges Badium vor Beginn der Licitation zu erlegen, welches der Ersteher auf 10 Percent zu erhöhen hat. Schriftliche, mit dem 10-procentigen Badium versehene Offerte werden bis zum Beginn der Licitation angenommen. Der Ersteher hat ein Drittel des Kaufschillings am letzten December 1879, ein Drittel Ende 1880 und ein Drittel Ende 1881 bei der Mühlabacher Stadtkassa zu erlegen, den Kaufschilling gesetzlich sicherzustellen und a dato der Licitation mit 6 Percent zu verzinsen.

Das Badium wird in die letzte Rate eingerechnet. Alle Stempel- und Percentual-Gebühren zahlt der Käufer. Bevollmächtigte haben sich mit einer legalen Vollmacht auszuweisen.

Mühlabach, am 18. October 1879.

Vom Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 15. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Nikola Lazar in Csigo, — am 20. November jene der Maria Roman in Doba und jene der Sula Teréz in Bajza-Punjab, — am 22. November jene des Carl Pfaffenhuber'schen Nachlasses in Broos. (Debarer Gerichtshof.)

Am 17. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten der Natalia Schmozer in Karlsburg, — am 19. November jene des Ritter Baron von Manteau, dann jene des Simion Papescu in Tete. (Karlsruher Gerichtshof.)

Am 17. November Liegenheiten des Spatarin Artene in Tofat, — am 20. November (auch unter dem Schätzungswerte) jene des Gavrila Login in Repos. (Nagober Bezirksgericht.)

Am 18. November Liegenheiten des Wilhelm Melas in Biribäum. (Mediascher Bezirksgericht.)

Am 19. November Liegenheiten der Katharina Reschner in Vistritz. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 19. November Liegenheiten des Anton Oltjan in D. Apahida. (Nagb-Enyeder Bezirksgericht.)

Am 19. November Liegenheiten des Peter Simon jun. in Salintfalva. (Maros-Báráhelyer Bezirksgericht.)

Am 19. November Liegenheiten des Franz Mitó in Sobol. (Sepst-Ezent-Öpörger Bezirksgericht.)

Am 20. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenheiten des Petru Dorvitu in Poplata. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den Michael Drendtschen Nachlass in Hermannstadt.

Vom Kronstädter Gerichtshofe zur sofortigen Anmeldung von Ansprüchen auf den George Zamfir'schen Nachlass in Kronstadt.

Kundmachung.

Nach §. 40 der Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb findet am 9., 10. und 11. December l. J. in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden bei der **Wand-Leih-Anstalt**, Fleischergasse Nr. 19, eine

Licitation

statt. Bei dieser werden alle Pfänder, welche bis zum 31. October 1879 bereits verfallen waren und bis zum 5. December 1879 nicht ausgelöst oder umgekehrt wurden, verkauft.

Nach dem 5. December und an den Licitations-Tagen können verfallene Pfänder weder ausgelöst noch umgekehrt werden.

Hermannstadt, den 20. September 1879.

Die Hermannstädter Pfand-Leihanstalt.

3-3 [576]

Husten-Moos-Zettel,

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, kurzen Athem erprobt wirksam, sind zu haben in der „Apotheke zum Löwen“ des August Teutsch in Hermannstadt. [652] 3-12

Preis einer Schachtel 38 fr. ö. W.

Wein-Verkauf.

Endbegünstigter gibt hiemit bekannt, daß in seinem Weinkelter, Wintergasse Nr. 9 im v. Hochmeister'schen Hause, gute, alte, abgelagerte Weine liter., hektolitrisch und saßweise zu verkaufen sind. Die Weine sind vorzüglich, aus den besten Weingegenden, gut abgelagert, rein abgezogen, somit bester Qualität.

Auch findet daselbst Sonn- und Feiertags, Vormittags, von 10 bis 1 Uhr der Ausschank für Weintrinker statt.

Näheres auch in der Bruckenthalgasse Nr. 15.

4-5 [692] Michael Szeesódy.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Dresden (Neustadt). Grösste Erfahrung, da bereits über 11,000 Fälle behandelt. (729) 1-2

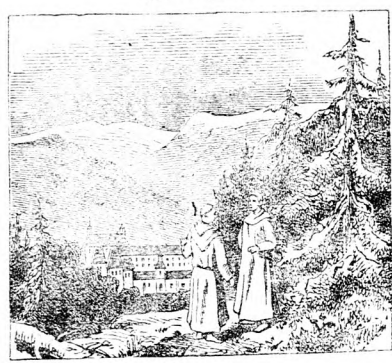
Ein Locomobil

auf 12 Pferdekraft, noch ganz neu, und eine ausgezeichnete starke Maschine mit drei Gängen ist billig zu verkaufen: Rossplatz Nr. 8. [702] 2-3

Das Haus No. 30

in der Sporergasse ist zu vermieten, oder unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. — Näheres Burgergasse No. 10, im 1. Stock. [706] 2-3

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, fargenvollen Ausdruck des Gesichtes, das gelblichgelbe, das safranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquette versehen. Preis à Flasche von circa 330 Gr. Inhalt 2 fl. 50 fr. „ „ „ 660 „ 4 fl. 75 fr.

Attest. Herr Michael Weingierl, Bäckereimeister in Bruck in Bayern, Oberpfalz, berichtet: Ich spreche Ihnen meinen vollkommensten Dank für Ihren Benedictiner aus, da sich solcher trefflich gegen meine so lästigen Magenwinde bewährte etc.

Niederlage in Hermannstadt bei Herrn A. Gürtler, Saggasse. [305] 13-30

Bei Baron Horváth in Alvincz sind ein Paar Wagenpferde,

fehlerfrei, 16 Faust, um den Preis von 600 fl. ö. W. zu verkaufen. [707] 2-3

Campinos-Kaffee,

5 Kilo = fl. 4.80, Portorico fl. 5, f. gelb. Java fl. 6, franco gegen Nachnahme. Hochfeinen Geschmack garantiert. Ludw. Harling, Hamburg, alt. Wandrahm 41. 1-3 [720]

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten, aus einem Benedictiner-Kloster stammenden Recept fabricirt und nur an gross verpackt von

C. Pingel in Göttingen (Provinz Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Heilmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist zum Wiederaufbau eines zerfallenen Körpers unbedingt nöthig. Er ist nützlich bei Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen anderen Störungen im Organismus.

J. Pserhofer,

Apotheker in Wien, Stadt, Singerstrasse 15, „Zum goldenen Reichsapfel“,

empfeilt den geehrten Lesern nachstehend verzeichnete, durchwegs nach langjähriger Erfahrung als vorzüglich wirksam anerkannte pharmaceutische Specialitäten und bewährte Heilmittel.

NB. Bei Bestellungen wird um genaue Angabe der Adresse und Poststation ersucht. — Außer den unten genannten sind noch viele andere Specialitäten stets am Lager und werden alle Anträge auf etwa nicht vorhandene Präparate aufs Schnellste und Billigste besorgt, sowie Auskünfte aufs Bereitwilligste unentgeltlich ertheilt. — Verbindungen nach den Provinzen gegen Franco-Geldsendung oder Nachnahme. Bei auswärtigen Aufträgen wird für Packung im Durchschnitt 10 fr. per Stück berechnet; bei größeren Sendungen Packung zu Selbstkosten. — Wiederverkäufer erhalten Provision.

Akustikon (Ohren-Essen) 1 Flacon 1 fl. ö. W. Diese erhalt das Ohr stets warm und feucht und schützt es vor Erkältung und deren Folgen, bewirkt eine regelmäßige Absonderung des Ohrenschmalzes, deren Mangel eine Hauptursache so vieler Ohrenleiden bildet.

Alpenkräuter-Essenz von W. Ottm. Bernhard in München, von den ersten medicinischen Autoritäten in München als das vorzüglichste Heilmittel gegen Magenbeschwerden aller Art, besonders Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh etc. empfohlen und taufendfältig bewährt. 1 Flac. 70 fr.

Amerikanische Gicht-Salbe, schnell und sicher wirkend, unübertreffliches Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, als: Rückenmarksleiden, Gliederreizen, Fisches, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopweh, Ohrenreizen etc. 1 fl. 20 fr.

Anatherin-Mundwasser, f. f. priv., echt, von J. G. Popp, allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel. 1 Flacon 1 fl. 40 fr.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft. In Original-Flacons à fl. 2.50 und fl. 1.50.

Benedictiner-Pflaster von Hauber, vorzüglich für offene Wunden. 1 Ziegel 50 fr.

Blutreinigungs-Pillen von J. Pserhofer, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewiesen hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo alle anderen Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.55, per Post fl. 1.10. (Weniger als 1 Rolle wird nicht versendet.)

Cachou aromatisée zum Beseitigen des lästigen Geruches aus dem Munde nach dem Rauchen etc. Eine Büchse 50 fr.

Chinesische Toilette-Seife, das Vollkommenste, was in Seifen geboten werden kann, nach deren Gebrauche die Haut sich wie feiner Sammt anfühlt und einen sehr angenehmen Geruch behält. Sie ist sehr ausgiebig und vertrocknet nicht. 1 Stück 70 fr.

Flaker-Pulver, ein allgemein bekanntes vorzügliches Heilmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. Eine Schachtel 35 fr.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Zieg. 40 fr.

Fleisch-Extract nach Dr. Liebig's Vorschrift bereitet und von der Liebig-Compagnie in Fray-Dentos. In Original-Büchsen 1 Pfd. fl. 5.30, 1/2 Pfd. fl. 2.75, 1/4 Pfd. fl. 1.55, 1/8 Pfd. 85 fr.

Kropfbalsam, verlässliches Mittel gegen Blähgase. 1 Flacon 40 fr.

Kali-Crème, f. f. priv., von Pyker, vorzügliches Mittel gegen Unreinigkeiten der Haut. No. 1, 2, 3, 4 je ein Flacon 1 fl.

Hühneraugen-Pflasterchen, berühmte, von Gebrüder Lendner. In Schachteln à 12 Stück 60 fr., à 3 Stück 18 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen, Schwedische Tropfen), gegen verderbten Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art ein vorzügliches Heilmittel. 1 Flacon 20 fr.

Leberthran (Dorsch), echt Original, vorzüglichste Qualität. 1 Flasche 1 fl.

Moospflanzen-Zelteln von Dr. Schneeberger in Preßburg, ausgezeichnetes Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh etc. Eine Schachtel 38 fr.

Neuroxylin vom Apotheker Herabny, aus Alpenkräutern bereiteter Pflanzen-Extract gegen gichtische, rheumatische, besonders Schmalzgeschwülste aller Art. Ein Flacon 1 fl., stärkere Sorte 1 fl. 20 fr.

Pâte pectorale von George, seit vielen Jahren als eines der vorzüglichsten und angenehmsten Heilmittel gegen Verschleimung, Husten, Heiserkeit, Katarrh, Brust- und Lungenleiden, Kehlkopfbeschwerden allgemein anerkannt. Eine Schachtel 50 fr.

Pulver gegen Fusschweiss. Dieses Pulver beseitigt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch, conservirt die Beschaffenheit und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 fr.

Speisepulver von Dr. Göllis, ein allgemein als vorzüglich bekanntes Heilmittel gegen Hämorrhoidal-Leiden, Magenläure, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Verstopfung etc. Eine Schachtel fl. 1.26, 1/2 Schachtel 84 fr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Ärzten und Laien anerkannt. Eine elegant ausgefaltete große Dose 2 fl.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Heilmittel gegen alle feuchten gestörter Verdauung, als: Kopweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Steudel, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufsteigenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenanschwellungen, bei den schmerzhaftesten Furunkeln, beim Fingergewürm, wunden und entzündeten Brüsten, erbrochenen Gliedern, Geschwürflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Ziegel 50 fr.

Zahnkitt, f. f. a. pr., von W. v. Würth, seit vielen Jahren als das beste Mittel zum Selbstplombiren hofter Zähne berühmt. Ein Emt 1 fl. 20 fr.

Zahnpulver nach Vorschrift des Prof. Heider. 1 Schachtel 40 fr.

Zahnpulver-Pasten und Tinkturen aller Art.

Zahnperlen, echt englisch, zur Erleichterung des Zahnens bei Kindern. Ein Packet 2 fl. [635] 6-12

Nähmaschinen

aller Systeme, gegen 5-jährige Garantie, das allerbeste Fabricat;

Cassen,

gegen Feuer und Einbruch sicher, in allen Größen;

Pendel-Uhren in jeder Façon;

Landwirthschaftliche Maschinen jeder Gattung, außerordentlich billig offerirt

Adolf Gross,

Hermannstadt. [650] 5-10

Für nur 6 Reichsmark

ein brillantes, billiges und nützliches Zeitgeschick für jede Familie.

Britanniasilber-Besteck,

bestehend aus:

6 Stück Eßlöffel } neueses Façon, tün- } in
6 „ Gabeln } schende Silberähnlichkeit, } elegantem
6 „ Theelöffel } für ewigen Gebrauch, } Carton.

Demer zum Bestick passend:

6 Stück Tafelmesser W. 5 } die Klingen der Messer
6 „ Tafelgabeln „ 5 } und Gabeln vom feinsten
6 „ Löffelmesser „ 4 } Solinger-Silberstahl;
6 „ Dessertgabeln „ 4 } die Beste massiv von Bri-
1 „ Best-geldöffel von Britanniasilber W. 1.50. tannia-Silber.

Garantie für die Haltbarkeit der hochfeinen Silberpolitur, welche nie verblasst, und für Solidität durch Erhaltung des Preises bei franco Rücksendung der Waare.

Verfandt gegen Nachnahme oder franco Einlieferung des Bestrages.

Von den vielen Anerkennungs-Schreiben lasse ich folgen:
„Sehr Sendung hat mir außerordentlich gut gefallen, bitte daher um nochmalige Zusendung von: 2 Bestick zu 6 Mark und 12 Tafelmesser zu 10 Mark.“

gez. C. Kammel.
Gutsbesitzer in Grottschütze bei Mergentheim a. S.“

Genau sprechen sich aus:
K. Reinhardt, Farmer in Weiskim in Baden.
Dr. Schlageter in Stuttgart.
H. Ernst, Apotheker in Lindeu.

Theodor Rossmüller,

Düsseldorf. 1-8 (721)

Adolf L. Pollak,

Wien, 1. Bezirk, Brandstätte No. 5 (nähest der Stefanskirche),

„Zur elektrischen Feder“.

Johnson's Engl. Patent-Stärke-Glanz.

Die Wirkung dieser neuesten Erfindung ist überaus reichend. Ungefähr ein Eßlöffel davon, 1/4 Kilo feinsten Mehlstärke beigelegt, macht die Wäsche blendend weiß, hell und glänzend, ohne den geringsten schädlichen Einfluß. In Packeten à 20 und 40 fr.

Warnung! In jüngster Zeit werden Nachahmungen unter verschiedenen Namen, wie: „Wiener Stärkeglanz“, „Lübner's“, „Pariser Stärkeglanz“, „Deiter-ungarischer Stärkeglanz“ etc. in Handel gebracht und warne ich hiemit das p. t. Publikum, um es vor Nachtheil zu bewahren. Nur jene Pakete sind echt, welche auf der Schutzpapiere die Original-Unterschrift: „G. Johnson in London“ tragen.

Echte Wächemerz-Zinte 50 fr. [681] 3-3

Nur das echte Dr. Popp'sche

Anatherin-Mundwasser

ist sicher wirkend gegen leicht blutendes Zahnfleisch, lockere Zähne und üblen Geruch aus dem Munde.

Nachdem ich das Anatherin-Mundwasser von J. G. Popp, f. f. Hof-Zahnarzt in Wien, einige Zeit gebraucht und die wohlbätige Wirkung desselben auf mein krankhaftes leichtblutendes Zahnfleisch und lockere Zähne, welche wieder ihre Festigkeit erlitten, empfunden habe und auch den üblen Geruch im Munde beseitigt sehe, so fühle ich mich veranlaßt, diesem Mundwasser das wohlverdiente Lob zu ertheilen und Jedermann bestens zu empfehlen.

Wien. Franz Schragel m. p. (167) 3-3

Zu haben in: Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, F. A. Reissenberger, Heiner Ring, J. F. Schneider, S. Stengel, Friedr. Thallmayer, Kaufleute, W. F. Morscher, diplom. Apotheker; Borgo-Prund bei Hrn. A. Wachsmann, Apotheker; Broos bei Hrn. C. Fuhrmann, Apotheker; Dicsö-Szent-Márton bei Hrn. A. Weber, Apotheker; Kronstadt bei den Herren Ed. Fabick, W. Jekelius, Ad. Kugler, G. Száva, Apotheker, S. P. Mailat; Mediasch bei Hrn. Dr. Fr. Folberth, Apotheker; Mühlabach bei den Herren J. C. Reinhardt, J. Ludw. Binder, Apotheker; Schässburg bei den Herren J. B. Mischbacher et Söhne, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewaren-Handlungen, Materialienhandlungen Siebenbürgens.